

Deutsch-sowjetische Freundschaft ist eine mächtige Triebkraft

Von Kurt Thieme, Kandidat des Zentralkomitees der SED,
Generalsekretär der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft

Am 19. und 20. Mai 1978 findet in der Hauptstadt der DDR, Berlin, der 11. Kongreß der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft statt. Mit vielfältigen Initiativen bereiten die Mitglieder der Gesellschaft diesen Höhepunkt im Leben ihrer Organisation vor. Er wirkt über die Reihen der Gesellschaft hinaus und trägt zur weiteren Festigung und Vertiefung des Gedankens der deutsch-sowjetischen Freundschaft bei.

Die Freunde der Sowjetunion kommen mit einer guten Bilanz zu ihrem 11. Kongreß. Die Gesellschaft ist in den seit ihrem 10. Kongreß vergangenen vier Jahren politisch und organisatorisch weiter gewachsen. Unter Führung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands konnte sie ihre Massenwirksamkeit spürbar erhöhen und nimmt einen würdigen Platz im gesellschaftlichen Leben unseres Landes ein.

Das ist ein Bündnis mit der Zukunft

Dabei ist unbestritten: Auch für die Mitglieder der Gesellschaft war der Zeitabschnitt seit dem VIII. und IX. Parteitag der SED eine Zeit großer Fortschritte. Allseitig vertiefte sich die Zusammenarbeit zwischen der DDR und der UdSSR, in die Millionen Werktätige einbezogen sind und an der immer breitere Bevölkerungsschichten unmittelbar teilnehmen. Ein schöpferisches Miteinander verbindet Arbeiter und Genossenschaftsbauern, Wissenschaftler und Kulturschaffende, die Angehörigen der bewaffneten Organe, Schüler und Studenten beider Länder. Bürger der DDR bereiten sich gemeinsam mit sowjetischen Kosmonauten auf ihren ersten Flug in den Weltraum vor. So eröffnen sich der Annäherung unserer Völker in Realisierung des Freundschaftsvertrages zwischen der DDR und der UdSSR vom 7. Oktober 1975 im weitesten Sinne des Wortes immer neue Dimensionen.

Im Zeichen des Roten Oktober und des siegreichen Sozialismus auf deutschem Boden erstarben die unzertrennlichen Bande der deutsch-sowjetischen Freundschaft, und es bewahrheitet

sich mit jedem Tag erneut die Losung, die für die politische Arbeit der Parteiorganisationen Leitmotiv ist: „Das Bündnis mit der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken ist das Bündnis mit der Zukunft. Als unveränderliches Führungsprinzip der Partei sind der proletarische Internationalismus und das Kampfbündnis mit der KPdSU und der Sowjetunion in dem vom IX. Parteitag beschlossenen Parteiprogramm fixiert.“

„Die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands ist eine Abteilung der internationalen kommunistischen Bewegung. Sie steht fest auf dem Boden des proletarischen Internationalismus. Sie ist brüderlich verbunden mit der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, der erprobtesten und erfahrensten kommunistischen Partei, die in der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution als erste die Arbeiterklasse im Bunde mit den werktätigen Bauern zur Macht führte.“

Bei der Umsetzung dieses Führungsgrundsatzes auf dem weiten Feld der politischen und kulturellen Massenarbeit hat sich die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, haben sich die Kommunisten in dieser Organisation, auch künftig zu bewähren. Dafür geben der 11. Kongreß und der ihm vorliegende Beschlüßentwurf sowie die Abänderungen zum Statut der Gesellschaft der gesamten Organisation eine langfristige politisch-ideologische Orientierung und stabile organisationspolitische Grundlage.

Daraus ergibt sich für die Vorstände der Gesellschaft die Aufgabe, die gleichermaßen die Parteiorganisationen in ihrer Führung Stätigkeit beachten, den Mitgliedern der DSF den Inhalt dieser beiden Führungsdokumente nahezubringen und zu sichern, daß sie richtig verstanden werden. Davon hängt wesentlich ab, wie die Freunde der Sowjetunion den hohen Ansprüchen in der vor ihnen liegenden Arbeitsperiode gerecht werden.

In gut vorbereiteten qualifizierten Anleitungen und Seminaren sowie in gründlichen Aussprachen werden der Entwurf des Beschlusses des 11.